

because no professional, in his or her field, would ever allow a book like this to be published the way it has been.

Haggai Olshanetsky

Bar-Ilan University

Christopher B. Zeichmann, *The Roman Army and the New Testament*, Lanham, Bolder, New York, London: Lexington Books/Fortress Academic, 2018. XXI + 183 pp. 10 fig./illus. ISBN 9781978704022.

Zum historischen und politischen Kontext und der Vielfalt der Welt des Imperium Romanum, in der das Neue Testament entstand, gehört in sozialer, wirtschaftlicher, religiöser und kultureller Hinsicht ohne Zweifel auch das römische Militär, das länger schon auch in seiner wichtigen Funktion als Instrument der Herrschaftssicherung und der Verwaltung in den Provinzen mit vielfältigen Aufgaben erkannt worden ist.¹ Die hiermit zusammenhängende, bisweilen strittige Frage nach den Beziehungen und der Qualität dieser Beziehungen, Kontakte, Austausch- oder Abgrenzungsprozesse zwischen Militär und Zivilbevölkerung in den Stationierungsprovinzen, Garnisonen und Einsatzorten, blickt ebenfalls auf eine längere Forschungsgeschichte zurück.²

Das hier angezeigte Buch von Chr. B. Zeichmann (nachfolgend CBZ), Neutestamentler an der University of Toronto (Emmanuel College) und der Ryerson University, ist nicht sein erster Beitrag zum römischen Militär in Palästina.³ Die vorliegende Publikation wird ergänzt durch 'The Database of Military Inscriptions and Papyri of Early Roman Palestine' (=DMIPERP; <http://www.ArmyofRomanPalestine.com>), die Texte aus der Zeit zwischen 63 v. Chr. und 135 n. Chr. versammeln will (aber noch im Aufbau befindlich ist vgl. CBZ S. XI) und sicher einmal in der Zukunft als ergänzende Quellengrundlage für den Gegenstand des Buches dienen kann: Auf die Datenbank und die dort gesammelten Belege wird im Text auch immer wieder verwiesen, die Hinweise führen aber noch ins Leere, s. etwa S. 13 zu §§ 83-91 etc.; viele Einträge sind in der Datenbank noch nicht auffindbar, was überaus bedauerlich bzw. auch ärgerlich ist: s.a. dazu die Liste der über die Datenbank zitierten Quellen auf den S. 181-183. CBZ interessieren allgemein die Sozialgeschichte der römischen Armee im Nahen Osten, die Rolle und Funktion des Militärs in der Region Palästina, vor allem während des 1. Jh. n. Chr., die Beziehungen bzw. Interaktionen

¹ B. Palme 2006: 'Zivile Aufgaben der Armee im kaiserzeitlichen Ägypten', in: A. Kolb (ed.), *Herrschaftsstrukturen und Herrschaftspraxis. Konzepte, Prinzipien und Strategien der Administration im römischen Kaiserreich*, Berlin, 299-328.

² Um nur zwei sehr gegensätzliche Ansätze für den römischen Nahen Osten zu nennen vgl. N. Pollard, *Soldiers, Cities, & Civilians in Roman Syria*, Ann Arbor 2000 und O. Stoll, *Zwischen Integration und Abgrenzung. Die Religion des Römischen Heeres im Nahen Osten. Studien zum Verhältnis zwischen Armee und Zivilbevölkerung im römischen Syrien und den Nachbarprovinzen*, St. Katharinen 2001.

³ Vgl. etwa CBZ 2018. 'Military Forces in Judaea 6-130 CE: The *status quaestionis* and Relevance for New Testament Studies', *Currents in Biblical Research* 17.1: 86-120. Bald wird zudem folgen: CBZ 2019. 'Romans Go Home? The Military as a Site of Class Struggle in the Roman East and New Testament', in: R.J. Myles (ed.), *Class Struggle in the New Testament*, Lanham, 53-65.

von Militär und Zivilisten im täglichen Leben, oft zwischen Konflikt bzw. hartem Widerstand und friedlichem Zusammenleben.⁴

CBZ versucht in der hier vorzustellenden Studie die entsprechenden Forschungsansätze zur römischen Armee und Provinzgeschichte mit historischen Studien zum Verständnis des Neuen Testaments zu verbinden, gleichwohl man sagen muss, dass er hier natürlich nicht völliges Neuland betritt.⁵ Vor allem den theologisch arbeitenden Wissenschaftlern, die sich mit dem Neuen Testament befassen, und denen eine tiefergehende historische Vorkenntnis und vor allem eine Kenntnis der entsprechenden speziellen Studien zum römischen Heer fehlt, bietet CBZ hier ganz gewiss eine erfreuliche Orientierung. Und er liefert zugleich den Versuch ab, systematisch und auf — wie Rez. durchaus findet — zumeist recht anregende Weise einen ‘festeren Boden’ für das Verständnis und die Interpretation der Szenen des Neuen Testaments zu bieten, in denen die römische Armee eben eine wichtige Rolle spielt: Gleichwohl sind im Einzelnen Widerspruch, Ergänzungen oder Korrekturen und andere Blickwinkel möglich, wie sich etwa am bekannten Beispiel von Mk 5:1-20 (oder auch Mt 8:28-34/ Lk 8:26-39) und der Interpretation durch CBZ deutlich machen ließe (hier S. 50-57), bei dem Dämon mit Namen “Legion” nämlich, den Jesus bei Gerasa (oder doch Gadara?) einem Besessenen austreibt, indem er den unreinen Geist in eine Schweineherde fahren läßt. Oder auch bei der Interpretation des Zenturio von Kapernaum als ‘Synagogenstifter’ (Lk 7:1-5, CBZ S. 78-79). Im ersteren Fall denke ich doch, dass die Anspielung auf die *legio X Fretensis* mit ihrem Wappentier, dem Eber, zu deutlich ist, um sie hier so relativieren zu müssen und im zweiten Fall könnte man meinen, dass gerade diese Episode um den Zenturio Anlass dafür hätte bieten können, auch das Thema Religion und Religiosität und deren Konfliktpotential (oder auch eben nicht) in der Beziehung zwischen der Zivilbevölkerung und der “Besatzungsarmee” breiter zu thematisieren. Wenn die Soldaten unter dem Kreuz um die Kleider Jesu würfeln und ihm “sauren Wein” reichen (Mk 15:16-32 und Joh 19: 23-37, CBZ 60, 96-98), dann ist das einerseits rechtens, weil nach Dig. 48,20,6 *officiales* des Statthalters (und als solche agieren sie hier) Anspruch hatten auf das, was persönlicher Besitz eines Verurteilten war und andererseits kein Hohn und Spott, denn was sie ihm da zum Trinken geben, ist *posca*, Essigwasser, das, was sie auch selbst zu trinken pflegten. Die Beispiele ließen sich fortsetzen — als letztes sei noch auf den Garten Gethsemane verwiesen (Lk 22:35-53, CBZ 80f.), wo CBZ ausführlich auf die Beschwerlichkeit des Reisen in Iudaea und die Gefahren der Räuber eingeht, aber gerade an dieser Stelle entsprechende Hinweise auf die Bekämpfung der Räuber, die Rolle des Militärs dabei und die Literatur dazu vergisst.⁶

⁴ Siehe auch schon den Titel der Dissertation von CBZ: ‘Military-Civilian Interactions in Early Roman Palestine and the Gospel of Mark’ (Ph.D. 2017, St. Michael’s College at the University of Toronto Concentration: New Testament Dissertation).

⁵ Ich denke hier an die Studie des Neutestamentlers A. Kyrychenko, *The Roman Army and the Expansion of the Gospel: The Role of the Centurion in Luke-Acts*, Berlin 2014, den CBZ auch zitiert. Im Literaturverzeichnis von CBZ fehlt dagegen die ebenfalls ausführlich auf das römische Militär eingehende Studie des Freiburger Theologen Chr. Riedo-Emmenegger, *Prophetisch-messianische Provokateure der Pax Romana: Jesus von Nazaret und andere Störenfriede im Konflikt mit dem Römischen Reich*, Göttingen 2006, etwa S. 70-92. Natürlich hat es auch klassische althistorische Beiträge dazu gegeben, quasi einen ‘Blick über den Zaun’ von der Gegenseite her: Es genügt hier vielleicht auf D.B. Saddington 1996: ‘Roman Military and Administrative Personnel in the New Testament’, in: ANRW II 26,3, 2409-2435 zu verweisen.

⁶ Verwiesen sei hier besonders auf Th. Grünewald, *Bandits in the Roman Empire*, London 2004, 91-109.

Es ist bei der Grundfrage der Arbeit nach dem “Besatzungsalltag” in Palästina, der Zusammensetzung des römischen Heeres in der Provinz, von Repression und/oder Entwicklung des Gebietes (Stadt und Land) und auch in Fragen kultureller Kontaktphänome oder auch symbolträchtiger ‘Abgrenzungen’ (‘Latein als Sprache der Herrschaft’) einigermaßen verwunderlich, dass CBZ nicht in größerem Maße auf entsprechende Arbeiten von Werner Eck zurückgegriffen hat: Dort findet man Wichtiges zu allen diesbezüglichen Fragen, vor allem systematisch zu den wirklich belegten römischen Einheiten und auch zur hier nicht unwichtigen Problematik um die Frage des Militärdienstes von Juden in der römischen Armee, dann aber besonders auch zu den relevanten Quellengattungen, wie den Militärdiplomen und den Inschriften des Gebietes. Hier wäre zudem im Text oder in der “Database” das Einarbeiten der Einträge und Kommentare des *Corpus Inscriptionum Iudaeae/Palaestinae* (= CIIP) sinnvoll (u.a. hrsg. von Hannah Cotton).⁷ In CIIP II 2011,23 etwa finden sich recht konkrete Informationen über Angehörige der Auxiliartruppen im Umkreis des Sitzes des Präfekten von Iudaea oder unter CIIP II 1277, 228-230 findet man die Inschrift des Pontius Pilatus aus Caesarea, die CBZ nur erwähnt. Dennoch ist gerade der Teil der Arbeit von CBZ mit den Kommentaren zu den Stellen aus dem Neuen Testament alles in allem hilfreich als Arbeitsinstrument und als Ausgangspunkt für weitere, eigene Überlegungen wertvoll, was hier vorab schon betont sei. Man fragt sich allerdings verschiedentlich auch, ob ein Kommentar wie der vorgelegte nicht auch hätte “interdisziplinär” vorgenommen werden können, durch ein verschiedene Kompetenzen vereinendes Autorenteam?!

Wie ist die Arbeit insgesamt aufgebaut? Nach einer sehr knappen Einleitung (“Introduction: A War Machine in the Holy Land?”, S. XVII-XXI⁸) folgen insgesamt fünf größere Kapitel: Als wichtige Fragenkomplexe, um die komplexen Beziehungen zwischen Militär und Zivilbevölkerung in Palästina zu klären, hat CBZ sich insbesondere vorgenommen zu klären, wer überhaupt im frühromischen Militär Palästinas seinen Dienst tat (Kap. 1: “Who Were the Soldiers in Palestine?”, S. 1-21)? Er stellt hier Fragen wie: Warum war der Dienst in der römischen Armee attraktiv für diese Männer, die selbst (in der Regel) keine römischen Bürger waren und zu den sogenannten Auxiliartruppen gehörten? Das folgende Kapitel (Kap. 2: “What Did the Military Do in Early Roman Palestine?”, S. 23-48) fragt: Welche Aufgaben und Kompetenzen hatten Angehörige der römischen Streitkräfte im Alltag der Provinzen — und abgesehen von ihrem eventuellen ‘Kampfauftrag’? Natürlich gehören Aufgaben im Bereich der infrastrukturellen Erschließung des Landes durch allgemeine Bauarbeiten und Straßenbau ebenso hierher, wie ihre Rolle in Verwaltung und niederer Jurisdiktion, in der Aufrechterhaltung der Ordnung, beim Steuereinzug. Danach folgt der oben schon erwähnte Teil der Arbeit von CBZ mit den

⁷ W. Eck, *Rom und Judaea. Fünf Vorträge zur römischen Herrschaft in Palaestina*, Tübingen 2007, darin v. a. S.

105-155 zum römischen Heer in Iudaea, der die militärische Okkupation und ihre Bedeutung für die Provinz zwischen den Polen Repression und Entwicklung betrachtet; Ders., *Judäa — Syria Palästina. Die Auseinandersetzungen einer Provinz mit römischer Politik und Kultur*, Tübingen 2014, div. loc.; zum CIIP: Es liegen mittlerweile die Bände II-2 (Jerusalem); II (Caesarea and the Middle Coast); III (South Coast) und vor allem IV 1-2 (Iudaea und Idumaea) vor. Band V zu Galiläa ist in Vorbereitung und für Ende 2019 angekündigt!

⁸ Den Begriff “war machine” sollte man im Zusammenhang mit Studien zur römischen Armee eigentlich eher vermeiden: Die angemessenen methodischen Bemerkungen dazu macht der sehr gute und reflektierte Beitrag von S. James, S. James 2002, ‘Writing the Legions: The Development and Future of Roman Military Studies in Britain’, *Archaeological Journal* 159: 1-58, der übrigens auch auf das komplexe Forschungsfeld der Beziehungen zwischen Militär und Zivilbevölkerung verweist.

Kommentaren zu den Stellen aus dem Neuen Testament, der als Arbeitsinstrument auch für das eigene Weiterarbeiten am Thema besonders hilfreich sein dürfte: Stelle für Stelle werden die relevanten Passagen aus den Evangelien und der Apostelgeschichte, den Paulusbriefen und der Offenbarung behandelt und eingeordnet bzw. kommentiert (Kap. 3: “The Military in the Gospels and Acts”, S. 49-106; Kap. 4: “The Military in the Pauline Corpus”, S. 107-124; Kap. 5: “The Military in Revelation”, S. 125-137). Eine überraschend kurze Zusammenfassung beschließt den Textteil (“Conclusion: Reading a Complicated Bible in Complicated Times”, S. 139-144), hier hätte man sich mehr an Synopse, Synthese, Analyse und Interpretation oder Wertung gewünscht.

Vor allem drängt sich am Ende immer noch und immer wieder die Frage nach den komplexen Beziehungen zwischen den römischen Soldaten und der Zivilbevölkerung in den Vordergrund, nach der Interaktion, auch noch einmal nach der Perzeption des Militärs in der Bevölkerung des römischen Nahen Ostens. Schließlich, so CBZ, stammten viele dieser Soldaten selbst aus Palästina und angrenzenden Regionen. Das eher “bunte Bild” der Interaktion von Militär und Zivilbevölkerung, das hier entsteht, ist für CBZ anscheinend — meines Erachtens auch nicht ganz zu Unrecht — eine Möglichkeit der Korrektur einer etwas anderen, sicher auch zu simplen Auffassung, die kürzlich etwa R.A. Horsley⁹ (allerdings in größerem Kontext) vorgelegt hat und gegen die CBZ im Grunde immer wieder argumentiert: nämlich die, dass, vereinfacht gesagt, die entsprechenden Passagen im Neuen Testament Ausdruck dezidiert antirömischer Haltung, einer grundsätzlichen Feindseligkeit gegenüber den Invasoren und vor allem gegenüber den römischen Legionen, seien.

Freilich ist hier m.E. anzumerken, dass es auf der anderen Seite doch schon so ist – und auch hier hätte man sich einiges mehr an Klärung durch CBZ erwartet, am besten sogar in einem systematischen und ausführlicheren Kapitel, das die verschiedenen Quellen entsprechend kontrastiert hätte -, dass die rabbinischen Quellen insgesamt doch eher gerade in genau dieser Art und Weise über Bedrückung und Unterdrückung berichten! Abgesehen von religiösen Repressalien und Beleidigungen im Zusammenhang mit dem Götzendienst und dem Fahnenkult der römischen Armee meine ich hier gerade die Klagen über Unverschämtheit und Brutalität der römischen Truppen im Zusammenhang mit Rekrutierung und Besteuerung bzw. Requirierung, zwei Themen jedenfalls, die CBZ doch zentral interessieren:¹⁰ Also, ein umfangreicher Vergleich zwischen Neuem Testament und rabbinischen Quellen in diesem Punkt, um eben am Ende ein ‘farbiges’ Bild von den gegenseitigen Beziehung von Militär und Bevölkerung zu zeichnen, das wäre spannend und gut gewesen, man würde ihn m.E. sogar erwarten!

Dennoch hat es CBZ trotz aller kritischer Anmerkungen am Ende in jedem Fall vermocht, insgesamt die Komplexität des Bildes von der römischen Armee im Neuen Testament und von den zivilen und militärischen Interaktionen aus verschiedenen Perspektiven deutlich zu machen und teilweise zu beleuchten. Der Wert der Studie liegt am ehesten im Bereich der versuchten Erschließung eines sehr wichtigen Teilbereiches der historischen Umwelt des Neuen Testaments,

⁹ R.A. Horsley, *Hearing the Whole Story: The Politics of Plot in Mark's Gospel*, Louisville 2001.

¹⁰ Es lohnt hier auf Lit. zu verweisen, die sich nicht bei CBZ findet: G. Stemberger, *Die römische Herrschaft im Urteil der Juden*, Darmstadt 1983; Ders. 1979: ‘Die Beurteilung Roms in den rabbinischen Quellen’, in: ANRW II 19,2, 338-396. Ferner vgl. grundsätzlich auch S. Schwartz 2006, ‘Political, Social, and Economic Life in the Land of Israel, 66-c. 235’, in: S.T. Katz (ed.), *The Cambridge History of Judaism IV. The Late Roman-Rabbinic Period*, Cambridge, 23-52. S.a. Kyrychenko, *The Roman Army and the Expansion of the Gospel* (wie Anm.5), S. 91-142 ausführlich zur römischen Armee in jüdischen Quellen.

der bislang tatsächlich auch noch nicht genügend systematisch berücksichtigt worden ist: Die Arbeit von CBZ kann hier in jedem Fall eine recht wertvolle Grundlage für künftige — möglicherweise interdisziplinäre — (Team-?)Studien sein: There is much more to learn about the Roman army in both the New Testament and early Roman Palestine!

Eine Bibliographie (S. 145-163, bei der lobend die Vielsprachigkeit der rezipierten Forschungsbeiträge erwähnt sei, was heute nicht immer mehr Standard ist), ein Index der Namen und Sachen (S. 165-167), weiter ein Verzeichnis ausführlicher verarbeiteter, moderner Autoren (S. 169-172), vor allem aber der Bibelstellen-Index bzw. der Index antiker Literaturpassagen, Papyri und Inschriften (S. 173-183) runden das Buch ab und machen es in der oben charakterisierten Weise zum willkommenen — und freilich auch zur eigenen und bisweilen auch vertiefenden Weiterarbeit am Thema einladenden — Arbeitsinstrument.

Oliver Stoll

Universität Passau

Hans C. Teitler, *The Last Pagan Emperor: Julian the Apostate and the War against Christianity*, Oxford University Press, 2017. 312 pp. ISBN: 9780190626501.

In 312, when the Roman emperor Constantine the Great converted to Christianity, the course of Christian history changed. The Christians, who were until then a persecuted minority, gradually became the ruling majority of the Empire. It took less than a century for Christianity to cease being the persecuted religion it had been for almost three centuries and become, instead, the official state religion of the Empire, as ordered by Theodosius I in his edict of 380. This process, however, was not a smooth one. At one point in the short time between Constantine's reign and that of Theodosius it seemed that the Christian triumph was at an end. Flavius Claudius Julianus Augustus came into power, conquered the imperial throne, and became the emperor who would later be remembered as Julian the Apostate. Ruling for less than two years (from November 361 to June 363), Julian promoted anti-Christian and pro-pagan policies in an attempt to weaken Christianity and strengthening the Roman religion. This process came to an end only with the sudden death of Julian during his expedition to Persia.

Julian's adherence to Roman religion and his attempts to revive it, his renouncement of the Christian faith, and his new policies were the reasons he was later remembered in historiography as 'the Apostate', an epithet used both by ancient authors and modern scholars. This title not only marks the conflict between the Christians and the Pagans in the fourth century, but it also points at the Christian-oriented historiographical perception of Julian's character and rule, which results in a tendency to portray him as a persecutor of Christians. It is precisely this perception which H.C. Teitler challenges in his recent book on the Last Pagan Emperor. In this book, Teitler gives a more complex depiction of Julian and his biography. He uses both Christian and non-Christian sources, showing that Julian did not attempt to persecute Christians, and even if he was responsible for some anti-Christian policies and legislation, they were certainly not as vast and extensive as those inflicted by previous non-Christian emperors, such as Diocletian or Decius.

Many biographies were written about Julian, and Teitler states at the beginning of the book that this is not going to be just another biography of the emperor. 'This book focuses on that aspect of the Apostate's reign which earned him his nickname: Julian's relationship with the Christians' (p. x). Indeed, Teitler uses Julian's biography as a means to explain his attitudes towards the Christians. The book encompasses Julian's entire life, from his childhood (Chapters 1